

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rosßen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Bierzigster Jahrgang.

Nr. 48.

Freitag, den 11. Juni

1880.

Bekanntmachung, Durchschnittspreise für Marschfourage betreffend.

Die Königliche Kreisauptmannschaft Dresden hat die Durchschnittspreise für Marschfourage in dem Hauptmarktorde des hiesigen Bezirks, der Stadt Meissen, auf den Monat April dieses Jahres, folgendermaßen festgestellt:

7 Mark 70 Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 " 50 " " 50 " Heu,
2 " 16 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 3. Juni 1880.
von Boffe.

Bekanntmachung.

Nach § 10 der Beilage Lit. A. des Quartierleistungsgesetzes vom 25. Juni 1868 ist bei der vorübergehenden Inanspruchnahme von Stallungen für Dienstpferde von den Quartierträgern an Streustroh das Nothwendigste und Hausübliche zu beanspruchen.

Wenn es nun auch keinem Zweifel unterliegt, daß mit dem „Hausüblichen“ lediglich die Art des Streustrohes gemeint ist, mithin nicht Stroh einer bestimmten Getreidegattung bezw. Nichtstroh verlangt, sondern eben jedes in dem Haushalte des Quartierträgers bzw. am Orte der Bequartierung als Streu gerade übliche Stroh geliefert werden kann, so hat es sich doch als erforderlich erwiesen, festzustellen, welches Quantum unter der an betreffender Stelle gewählten Bezeichnung, d. h. dem „Nothwendigsten“ zu verstehen und von den Quartierträgern zu leisten ist.

Hierzu muß nun, um den Pferden die dürftigste Gelegenheit zur nothwendigen Nachtruhe zu verschaffen, erfahrungsgemäß für Ställe, welche vorher unbenutzt gewesen und ohne jede Streulage zur Benutzung überwiesen werden, für den ersten Tag der Einquartierung die Darreichung von 1/2 Bund Stroh (5 kg) pro Pferd als die mindeste Forderung gelten, wohingegen für die spätere Zeit, oder wenn der überwiesene Stallraum bisher mit Streu versehen gewesen ist, der tägliche Satz von 1750 g Stroh als Differenz des Strotheiles der Garaison- und Marschration genügt.

Den Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirken werden die vorstehenden Grundsätze zur Nachachtung hierdurch bekannt gegeben.
Meissen, am 3. Juni 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Boffe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Herstellung der Kantenerweiterungen auf den Straßen-Neubaustrassen bei Mültz-Roßschen nöthigen Baumstoffe — ungefähr 18 Schock — soll, mit Auswahl unter den Bewerber, in Accord gegeben werden.

Die Bedingungen liegen in der Kanzlei der Königl. Amtshauptmannschaft zur Einsicht aus und sind die Offerten bis Mitte Juli dies. Js.

hier einzureichen.

Meissen, am 7. Juni 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Boffe.

Tagesgeschichte.

Es war ein reiches, schönes und wohlgelungenes Fest, mit welchem die Stadt Magdeburg ihren 200jährigen Anfall an das jetzige Preußen feierte. Die Gunst der Lage, die Intelligenz und Strebsamkeit ihrer Geschäftsleute und die Kernhaftigkeit ihrer Bürger hat die Stadt angesehen und reich gemacht, und drei große Fürsten, der große Kurfürst, Friedrich der Große und Kaiser Wilhelm haben ihr mancherlei förderliche Gunst erzeugt. Die Krone des Jubiläums war die persönliche Theilnahme des Kaisers, er war gekommen mit seinem Sohne, dem Kronprinzen und dem Sohne des Kronprinzen, so daß die Hohenzollern in drei Generationen vertreten waren. Allen Dreien hat das Fest gefallen, wie kaum ein anderes jemals. Wunderschön und tief empfunden war das Abschiedswort des Kaisers auf dem Bahnhof an die Vertreter der Stadt: „Ich habe es in den Augen der Magdeburger gelesen, wie große Freude ihnen meine Anwesenheit bereitet hat. Es ist ja nicht mein Verdienst; ich habe es dem lieben Gott zu danken, daß ich so bin, wie ich bin und die Leute mich lieb haben. Es war kein Empfang, sondern eine Huldigung.“ Im Staatsanzeiger hat der Kaiser Wilhelm den Magdeburgern nochmals seinen Dank ausgesprochen. Der Zusammentritt der Botschafter-Konferenz in Berlin ist nunmehr auf den 16. Juni festgesetzt.

Fürst Bismarck soll sich in einem vertraulichen Gespräche mit einem hochgestellten Diplomaten tief verstimmt und entnuthigt über die Lage der deutschen Politik ausgesprochen haben. Was er dem Diplomaten vertraut, ist in einem Leitartikel der „Köln. Ztg.“ zu lesen. Das parlamentarische Leben, klagte er, entbehre der Führung oder vielmehr die Führung liege in den Händen der Masse der Wähler, anstatt durch einen Generalstab der Intelligenz jeder Partei geleitet zu werden. Man frage sich bei keiner Vorlage, was zweckmäßig und dem Lande und seiner Zukunft nützlich, sondern nur, was bei der Menge der Wähler populär sei; „ein byzantinischer Servilismus gegen den mutmaßlichen Willen der Wähler gebe den Ausschlag.“ Eine Niederlage in der kirchenpolitischen Frage werde er nicht hinnehmen; er könne weder in den Commissionen, noch im Landtage persönlich eingreifen, denn seine Stellung als Kanzler und sein persönliches Selbstgefühl würden ihm nicht gestatten, sich im Landtage ebenso wie im Reichstage der Gefahr auszusetzen, daß er mit Aufwendung der

letzten Kräfte öffentlich in den Wind rede. Angesichts seiner letzten Niederlage würde er sein Amt niedergelegt haben, wenn der persönliche Wille des Kaisers ihn nicht abhielte. Er werde sich in Zukunft von den parlamentarischen Geschäften zurückhalten und auf die Arbeiten beschränken, welche die auswärtigen Beziehungen des Reichs mit sich brächten; seine Stellung im Reichstag und Landtag könne von jedem anderen Minister mit demselben Erfolg ausgeführt werden wie neuerdings von ihm. Seine Kräfte würden in fruchtlosen parlamentarischen Kämpfen vollständig erschöpft.

Dortmund, 8. Juni. Heute früh fand auf Schacht 2 der benachbarten Zeche Neu-Herlorn eine Entzündung schlagender Wetter statt, bei welcher mehrere Bergleute getödtet wurden. Bis Mittag waren, wie die „Westfälische Ztg.“ meldet, bereits 8 Tödtet zu Tage geschafft. Nach einer weiteren Meldung sind bei der Explosion 19 Personen ums Leben gekommen und 7 verwundet. Ueber die Veranlassung der Explosion verlautet noch nichts.

Der Kaiser von Rußland hat durch ein Manifest seine Unterthanen von dem am 3. Juni erfolgten Ableben der Kaiserin in Kenntniß gesetzt. Die feierliche Ueberführung der Leiche der hohen Frau in die Peter-Paul-Kirche hat am Montag stattgefunden. Die Theilnahme des russischen Volkes aller Klassen an dem Verluste, der das Kaiserhaus durch den Tod der erst sechsundfünfzigjährigen Kaiserin betroffen hat, war eine großartige und wurde hervorgebracht theils durch die aufrichtige Liebe für die Verbliebene, die sich auf dem Gebiete der Volksbildung und Armenpflege hochverdient gemacht hat, und theils durch die den meisten Russen eigenthümliche Verehrung der Czarenfamilie. Dem Kaiser und dem Thronfolger wurden unzählige Beileidschreiben aus allen Städten des Landes zugesandt und der Kaiser Alexander, den die innigste Liebe mit seiner verbliebenen Gemahlin verband, thut Alles, um die Verstorbene zu ehren. Für den Petersburger Hof und die russische Armee ist eine sechsmonatliche Trauer festgesetzt.

Die Pariser Ultra-Radikalen rühren sich immer mehr. In Belleville, einer fast nur von Arbeitern bewohnten Vorstadt Paris findet demnächst eine Ersatzwahl zum Pariser Gemeinderath statt und die Belleviller Wähler haben beschlossen, den Communard Trinquet, welcher auf der französischen Verbrecher-Colonie Caledonien, in der Südsee, internirt ist, als Candidat aufzustellen, trotzdem, daß Trinquet